

Anlage 38

zur Verordnung über ärztliche Weiterbildung

ÖÄK-Diplom Inklusive Medizin

1. Ziel

Ziel der Weiterbildung ist die Verbesserung der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit kognitiver Beeinträchtigung und/oder Mehrfachbeeinträchtigungen. Das ÖÄK-Diplom Inklusive Medizin soll Ärztinnen und Ärzten medizinische Kompetenzen zu spezifischen somatischen und psychischen Krankheitsbildern, syndromalen Erkrankungen, Mehrfachbehinderung und Multimorbidität sowie fallbezogenem Schnittstellenmanagement vermitteln.

Die medizinische Behandlung von Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung oder Mehrfachbehinderung stellt komplexe Herausforderungen an Ärztinnen und Ärzte. Spezialisierte Kenntnisse sind erforderlich, da es sich um eine heterogene Patient:innengruppe mit teilweise seltenen Erkrankungen, syndromalen Erkrankungen und spezifischen Erkrankungsrisiken handelt. Medizinische Problemlagen verlangen häufig einen fachdisziplinübergreifenden Ansatz. Ärztinnen und Ärzte benötigen besondere Fertigkeiten, um für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung oder Mehrfachbehinderung eine differenzierte und systematische Untersuchungssituation zu gestalten und eine angemessene, gelingende Kommunikation zu ermöglichen.

2. Zielgruppe

Die Zielgruppe sind Ärztinnen und Ärzte für Allgemeinmedizin sowie Fachärztinnen und Fachärzte aller Sonderfächer. Die Weiterbildung kann während der Ausbildung zur Ärztin/ zum Arzt für Allgemeinmedizin oder Facharzt absolviert werden.

3. Weiterbildungsdauer und zeitliche Gliederung

Die modular aufgebaute Weiterbildung zum ÖÄK-Diplom Inklusive Medizin umfasst 100 Unterrichtseinheiten (1 UE = 45 Minuten) und beinhaltet einen theoretischen sowie praktischen Teil.

- Theorie (60 UE à 45 Minuten): bestehend aus 5 Modulen zu je 12 UE
- Praktischer Teil (40 UE à 45 Minuten): durchgeführt in Form einer Hospitation

4. Weiterbildungsinhalte

Theorie

Module I bis V zu jeweils 12 UE

Modul I

- Grundlagen Inklusiver Medizin
- Menschen mit intellektueller und/oder mehrfacher Beeinträchtigung im medizinischen Kontext
- Prävalenz von Intelligenzminderung
- Ätiologie, Genetik, Epidemiologie und Diagnostik sowie spezielle Syndrome
- Rechtliche Aspekte, Patient:innenanwaltschaft und Bewohner:innenvertretung
- Transition

Modul II

- Psychiatrische Diagnostik und Therapie im Rahmen von Behinderung unter Berücksichtigung der Schnittstellen zur Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Kommunikation und Interaktion mit Beeinträchtigten sowie berufsgruppenübergreifende Kommunikation, Vernetzung und Kooperation
- Spezifische Diagnostik bei behinderten Menschen, z.B. organische Psychosen, dementielle Syndrome
- Sexualität und Kontrazeption
- Forensisch-psychiatrische Aspekte

Modul III

- Neurologische Erkrankungen und Syndrome bei Menschen mit Behinderung
- Schwerpunkt Epilepsie und neurodegenerative Erkrankungen
- Neuropädiatrie (mit besonderem Schwerpunkt auf Transition)
- Psychologie (spezielle Testverfahren etc.)
- Innere Medizin im Hinblick auf Medikation und Syndrome bei Menschen mit Behinderung
- Besonderheiten in der allgemeinmedizinischen Versorgung

Modul IV

Spezielle Fragestellungen und Herausforderungen in medizinischen Fachgebieten/Sonderfächern:

- Orthopädie (inklusive Neuro- und Kinderorthopädie)
- Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
- Urologie
- Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten unter zusätzlicher Berücksichtigung logopädischer Besonderheiten
- Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Haut- und Geschlechtskrankheiten
- Augenheilkunde und Optometrie
- Anästhesiologie und Intensivmedizin
- Pneumologie
- Physikalische Medizin
- Notfallmedizin

Modul V

- Angehörigenberatung im Bereich der Inklusiven Medizin
- Pflege und deren spezielle Aspekte (Stoma etc.)
- Physiotherapie, Bewegungstherapie und orthopädietechnische Versorgung
- Ergotherapie mit besonderem Augenmerk auf die speziellen Anforderungen von Menschen mit Beeinträchtigung
- Spezifische pädagogische Aspekte und Angebote (TEACCH etc.)

Praktischer Teil (40 UE)

Der praktische Teil wird durch Hospitation in spezialisierten medizinischen Einrichtungen für Menschen mit geistiger Behinderung/Mehrfachbehinderung oder stationären Abteilungen absolviert. Eine parallele Absolvierung zum theoretischen Teil ist möglich. Eine Fallvorstellung mit Diskussion, geleitet durch eine/n mit behindertenspezifischen, medizinischen Problemstellungen hinreichend vertraute/n Mediziner/in, durch die einzelnen Absolventinnen und Absolventen dient als Lernerfolgskontrolle für den praktischen Teil.

5. Evaluation und Abschluss

Am Ende der einzelnen Module der Theorie erfolgt im Rahmen einer strukturierten Gruppendiskussion eine Evaluation der erlernten Inhalte.

6. Weiterbildungsverantwortliche/r

Die/der Weiterbildungsverantwortliche wird vom Bildungsausschuss der Österreichischen Ärztekammer bestellt.

7. Antrag ÖÄK-Diplom

Die administrative Durchführung dieser Anlage obliegt der Österreichischen Akademie der Ärzte GmbH. Der Antrag für das ÖÄK-Diplom ist unter Beifügung aller notwendigen Unterlagen an die Österreichische Akademie der Ärzte GmbH zu richten.

In Kraft getreten laut Beschluss des Vorstandes der Österreichischen Ärztekammer am: 21.05.2025